

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 227.

Halle, Donnerstag den 27. September
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Marke auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag d. 25. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths sprachen Krainski, Salm, Szegioani, Kofitz, Stropfmaner, Almashy, Mercandini, Colloredo, Schwarzenberg und Brancicany für den Majoritätsantrag. Lichtenfels, der für den Minoritätsantrag stimmte, sprach sich namentlich gegen Wiedereinführung der alten ungarischen Verfassung aus. Derselbe sieht auch im Minoritätsantrage die Autonomie der Kronländer gewahrt und behauptete, daß eine weitergehende Autonomie die Einheit des Reiches gefährde. Er vertheidigte die Regierung wegen Einführung österreichischer Gesetze in Ungarn, wodurch Gleichheit vor dem Gesetze und Einheit des Rechts hergestellt worden seien. Ohne die letztere seien kein freier Verkehr, kein gemeinsamer Aufschwung denkbar. Die Annahme des Majoritätsantrages würde die Länder künftlich auseinanderzerren und die Einheit und Gleichheit der Gesetzgebung vernichten. Während Deutschland nach der Wohlthat einer gleichen Gesetzgebung strebe, versuche der Majoritätsantrag in Oesterreich Entgegengesetztes. Durch solche Decentralisation würde Oesterreich zu einer Macht zweiten Ranges herabsinken. Hartig findet beide Entschieden unklar und unbestimmt, kann beiden nicht beistimmen und verlas ein zwölf Punkte enthaltendes Programm als Vermittelungsvorschlag beider Entschieden.

Paris, Dienstag d. 25. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Perugia vom gestrigen Tage haben die Piemontesen Civita Castellana und Corneto in der Delegation Viterbo besetzt, nachdem die Franzosen diese Plätze verlassen hatten.

Deutschland.

Berlin, d. 25. September. Sr. königl. Hoh. der Prinz-Regent hat die Königin von Großbritannien gestern auf Allerhöchsteren Durchreise nach Koburg in Aachen begrüßt. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß die Zusammenkunft S. M. der Königin Victoria mit Sr. K. H. dem Prinz-Regenten in Koblenz schon am 6. October stattfinden werde, weil die Zusammenkunft in Warschau bereits auf den 9. anberaumt sei, entbehrt nach den der „N. Pr. Z.“ darüber zugegangenen Mittheilungen der Begründung. Der Prinz-Regent wird nach den bisherigen Bestimmungen am 11. October Morgens hier eintreffen.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sind mit dem jungen Prinzen gestern Abend nach Koburg abgereist, wo heute Mittag auch die Königin Victoria von Großbritannien eintreffen wird.

Auf einen österreichischen Antrag wegen Wiederaufnahme kommissarischer Verhandlungen in der Zollvereinigungsfrage hat laut Mittheilung der „Köln. Ztg.“ die preussische Regierung im vorigen Monat geantwortet:

Indem die k. preussische Regierung nichts dagegen zu erinnern findet, daß zu den im Art. 25 des Vertrages vom 19. Febr. 1853 vorgesehenen Verhandlungen übergegangen werde, macht sie zunächst darauf aufmerksam, daß die Frage wegen völliger oder theilweiser Aufhebung der Durchgangsabgaben im Zollverein sich heute noch in der nämlichen Lage befindet, wie im September vorigen Jahres. Zugleich kann die königliche Regierung nicht umhin, hiermit unverbohlen auszusprechen, daß Preußen bei dem Eintreten in die Verhandlungen des Art. 25 des Vertrages vom 19. Febr. 1853 in der Lage sein würde, den Abschluß einer Zollvereinigung zwischen den Zollvereins-Staaten und Oesterreich bestimmt abzulehnen. Je ausführlicher die königliche Regierung den Wunsch hegt, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigeren Ergebnisse als die bisherigen führen möchten, und je zuverlässiger sich dieselbe überzeugt hält, daß ein solches Ergebnis in dem Maße erleichtert wird, als man von unerreichtbaren Zielen absteht, um so mehr hat sie sich verpflichtet zu sehen, von vorn herein über die Gesichtspunkte, mit welchen Preußen in die Verhandlungen eintreten wird, mit aller Offenheit sich gegen die kaiserliche Regierung auszusprechen.

Wie die „Bank- und H.-Z.“ vernimmt, ist von der französischen Regierung, nachdem Preußen im Namen des Zollvereins die Bereitwilligkeit im Allgemeinen, über den Abschluß eines Zollvertrages mit ihr in Verhandlung zu treten, zu erkennen gegeben hat, die Erklärung nach Berlin gelangt, daß sie jedenfalls noch vor dem Schluß des Jahres, aber freilich auch kaum früher, im Stande sein werde, ihre speziellen Vorschläge hinsichtlich jenes Vertrages vorzulegen. Die französische Regierung spricht gleichzeitig die Erwartung aus, Preußen werde alsdann sofort diejenigen Persönlichkeiten bezeichnen können, welche mit den gleichzeitig von Frankreich zu benennenden Kommissarien die gewünschte Verhandlung herbeiführen versuchen würden. Es ist, wenn schon Frankreich den Wunsch hegt, die Kommission in Paris zusammenzutreten zu sehen, gleichwohl der preussischen Regierung anheimgegeben, aus überwiegenden Gründen der Konvenienz den Sitz dieser Kommission anderweitig zu bestimmen.

Gotha, d. 24. Septbr. Die verwitwete Frau Herzogin Antoinette Friederike Auguste Marie Anna von Sachsen-Coburg-Gotha ist nach längerem, nicht schmerzlosem Krankenlager in der achten Morgenstunde des heutigen Tages aus unserer Mitte geschieden. Ihr Lebensalter hat sie auf nur 61 Jahre und 7 Tage gebracht.

Aus dem Großherzogthum Baden, d. 19. September. Aus den bedeutendsten Städten unsers Landes (Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg, Pahr und andern), so wie auch von ganzen Amtsbezirken,

ohne allen Unterschied auf Glaubensbekenntnis, laufen bei dem Großherzoge Dankadressen für die Annahme der kirchlichen Gesetze ein. Diese Adressen beweisen nicht nur die Treue und Anhänglichkeit an den Landesfürsten, sondern auch ein enges Anschließen an die Regierung und erklären zugleich (wie einzelne Gemeinden schon in Adressen an die zweite Kammer sich ausgesprochen haben) sich bereit, „den Fehdehandschuh, wenn ihn die Kirche hinwerfen sollte, aufzunehmen und mit Gott für Fürst, Vaterland, Verfassung und Regierung in den Kampf zu geben.“ — Gegen Hofrath Professor Dr. Buß in Freiburg, welcher auf dem Bahnhofsplatz sich alles Rechtsgefühl verletzende Ausdrücke gegen das Badische Volk erlaubte, indem er es „mit Ochsen“ verglich, ist gestützt auf das von dem Eisenbahnvorstande sogleich aufgenommene Protokoll, eine Untersuchung eingeleitet. Gleiches ist der Fall gegen den dortigen Amtsvorstand Schmie-der, welcher sich so weit vergaß, bei dem am Geburtstage des Großherzogs abgehaltenen Festeffen in Galluniform einem Teilnehmer des Mahles in das Gesicht zu schlagen.

Aus Wecklenburg, d. 19. Sept. Je näher die Zeit rückt, in welcher unser Landtag (diesmal in der Stadt Malchin) seine Sitzungen hält, je mehr gewinnt die Tendenz an Bedeutung, daß es sich auf dem diesjährigen Landtage um Sein oder Nichtsein unserer Verfassung handelt. Nicht nur, daß der bekannte Antrag der Zweihundachtziger seine Wirkung im Lande verspüren läßt, sondern auch das Hervortreten einzelner Stimmen, die aber nicht bloß von den kreuzzeitungs-beliebten „Leuten“, vielmehr von hochgestellten Staatsbeamten kommen, verkünden die herantretende Nothwendigkeit einer Wiedergeburt unseres Staatslebens. So wird von einem mecklenburgischen Staatsmann in einem Offenen Schreiben beleuchtet, daß nur die Einführung eines Budgetsystems und einer Repräsentativverfassung sowie der Anschluß an den Deutschen Zollverein die Remedien unseres Staatskörpers werden können. Von einer andern Seite wird freimüthig bekannt, daß, wenn der Landtag auch diesmal den Hoffnungen und Wünschen des Landes nicht entsprechen würde, die Anrufung des Bundestags nothwendig sei.

Italienische Angelegenheiten.

Der Zwist zwischen Cavour und Garibaldi dreht sich, abgesehen von der persönlichen Abneigung des Dictators gegen den Mann, der seine Vaterstadt Nizza an Frankreich abgetreten hat, wesentlich darum, daß Garibaldi die Freiheit und Einheit Italiens mit einem Schläge durchsetzen, Cavour aber einige diplomatische Zwischenstationen einhalten will, daß Garibaldi durch die That der französischen Projection sich zu entleiden strebt, Cavour aber die Situation noch nicht für klar und fest genug hält, um des französischen Besandes unter allen Umständen entbehren zu können. Die „Opinione“, Cavour's Organ, suchte seither zwischen diesen Gegensätzen zu vermitteln und namentlich dem Streben Garibaldi's den gegen Frankreich gerichteten Stachel zu nehmen. Sie war selbst geneigt, die Pläne gegen Venedig weniger bedenklich zu finden, wenn sie nur ein Unternehmen Garibaldi's gegen das von den Franzosen besetzte Rom verhindern konnte. In dieser Weise sprach sich die „Opinione“ noch am 20. aus, indem sie zunächst durchzuführen suchte, daß die Anwesenheit der Franzosen in Rom kein Eingriff in die italienische National-Unabhängigkeit wäre, indem dieselbe bloß der Person des Papstes gälte. Garibaldi möge also sein Gemissen beruhigen. Etwas anderes wäre es mit Venedig, wohlverstanden, wenn die Annexion Neapels und Siciliens, wie der römischen Marken und Umbriens, also die Einheit Italiens mit Ausschluß des Patrimonium Petri, das die „Opinione“ für unverletzlich hält, That geworden.

Wenn 22 Millionen Italiener, beneuert durch ihre neuen Erfolge, zu allen Dingen an Gut und Blut bereit, mit Ernst und Nachdruck Venedigs Befreiung wollen, so kann dieselbe erreicht werden“, sagt die „Opinione“, „einen solchen Kampf probiret kein Besonnenner eher, als bis er alle anderen Mittel, die Klugheit an die Hand gibt, erschöpft hat; will man das Unternehmen beschleunigen, so ist es vor allen Dingen unerlässlich, alle Macht in eine Hand zu legen; wer also die Einverleibung des Südens verweigern will, der verpöndet die Befreiung Venedigs; die Annexionfrage ist keine Frage des Erbreges oder des Uebergewichts. Auch Garibaldi füllt die locale Nothwendigkeit dieser Gründe für die sofortige Einverleibung und wird gewiß bald den Wünschen der Bevölkerung nachgeben; hat er doch bereits die neapolitanische Flotte mit der piemontesischen verschmolzen. Nebenfalls aber wird Garibaldi die Einverleibung dem Zuge zu Venedigs Befreiung vorzuziehen lassen müssen, weil dieses Unternehmen über die ihm allein zu Gebote stehenden Kräfte geht.“

Der Brief Garibaldi's an Brusco, der davon zeugt, daß der Dictator von all diesen Rathschlägen keinen Gebrauch machen will, hat nun auch die „Opinione“ zu einer schärferen Sprache bestimmt. Der Brief ist aus Neapel vom 15. datirt, in der dortigen offiziellen Zeitung veröffentlicht und lautet nach einer Genuefer Correspondenz der „Independance“ wörtlich wie folgt:

„Neapel, d. 15. Sept. Kleiner Advocat Brusco! Sie ertheilen mir die Versicherung, daß Cavour zu versehen geht, er sei mit einverstanden und mein Freund. Ich kann Ihnen dagegen die Versicherung ertheilen, daß ich, obgleich sehr geneigt, auf dem Altare des Vaterlandes jedes persönliche Gefühl zu opfern, niemals mich mit Männern ausbilden werde, welche die Würde der Nation erniedrigt und eine italienische Provinz verkauft haben. G. Garibaldi.“

Als Antwort auf diesen Absagebrief an Cavour gab die „Opinione“ am 23. unter der Ueberschrift „Cavour und Garibaldi“ einen Artikel, der nach einer Wiener Depesche bemerkt: „Nicht Garibaldi's Waffen, sondern Cavour's Politik werden Italien schaffen; sobald die Marken und Umbrien pacificirt sind, dürfte die Vertheidigung des Papstes den piemontesischen Truppen anvertraut werden, und diese werden Rom bis auf's Neueste gegen einen Angriff Garibaldi's schützen. Das Ministerium wird sein Programm aufrecht erhalten, und stark und energisch genug sein, das entgegengesetzte Programm Garibaldi's, das er unbedeutender Weise im Namen Victor Emanuel's an den Tag legt, zu paralyisiren. Das Ministerium wird in diesem Zwiespalte die Nation auf seiner Seite haben.“ Wie schon erwähnt, glaubt man in Turin, daß es dem König durch eine Reise

nach Neapel gelingen wird, diesem verderblichen Zwiste ein Ende zu machen.

Der Dictator war in Palermo, wie die dort erscheinende „Italia“ meldet, am 17. September eingetroffen. Er haranguirte das vor dem königlichen Palast versammelte Volk und sagte, das Volk sei verständiger als die, welche es regierten: die Annexion werde erfolgen, wenn der Augenblick günstig sei, und er sei unter gewissen Umständen bereit, das Kommandoschwert niederzulegen. Das Volk applaudirte, die Strafen waren beleuchtet und Garibaldi kehrte nach Neapel zurück. Die Regierung von Sicilien soll folgendermaßen eingerichtet werden: Prodiktator Mordini, Finanzen Peranni, Inneres Parisi, Religion Tomajo, öffentliche Arbeiten Delando, Krieg Fabrizi, Justiz Biola (der aber die Annahme ablehnte), Kultus Ugdulena.

Nach einem Turiner Telegramm vom 21. Septbr. hat bei Capua zwischen Garibaldianern und neapolitanischer Reiterei ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei mehrere Garibaldianer gefangen genommen wurden.

Es ist im Sturze des Bourbonenthrones in Neapel viel von Verrätherei die Rede. Die „Hamb. B.-Z.“ macht jetzt darüber in einer Berliner Correspondenz folgende weitere Enthüllungen: Im vorigen Jahre ließ sich der Kaiser Napoleon vom gefesselten Körper 20 Mill. Francs über das Bedürfnis einer sechsmonatlichen Campagne hinaus bewilligen. Diese Gelder standen bislang Garibaldi zur Disposition. Aus ihnen hat er die goldenen Kugeln genommen, vor denen die liberalen Räte Franz II. und eine Armee von 120,000 Mann gewichen sind. Garibaldi hat die Expeditionen nach Sicilien und dem Festlande mit vollster Zustimmung des Königs von Sardinien und auch des Kaisers Napoleon unternommen. Das Schicksal Franz II. war an dem Tage besiegelt, an dem er aus heimlichen Agenten Garibaldi's sein Ministerium bildete. Der Plan des Kaisers Napoleon ist indessen jetzt von dem kühnen Parteilager verlassen worden, und hat die Intervention der Sardinier im Kirchenstaate veranlaßt. Nach dem Plane Napoleon's sollten Garibaldi und die Sardinier Venetien angreifen und zu gleicher Zeit die Revolution in Ungarn organisiren. Für den Fall ihrer Niederlage wäre Frankreich für sie eingetreten. Garibaldi's Agenten haben indessen im Kirchenstaate insurrektionelle Bewegungen vorbereitet, welche die französische Occupation Roms bedrohen. Zu dem Ende mußte Victor Emanuel Garibaldi das Prävenire spielen. Ein andauernder Konflikt zwischen Garibaldi und dem Re-lantuomo ist nicht zu befürchten. Der Kaiser Napoleon aber ist klug genug, alle offiziellen Invektiven, die Garibaldi gegen ihn bis jetzt geschleudert, ruhig hinzunehmen, da er sicher ist, in Italien eine Schutz-macht entstehen zu sehen, die ihm 150,000 Mann für fernere Feldzüge liefern wird. Im Moment der offiziellen Versöhnung zwischen Napoleon und seinen geheimen Freunden wurden Genua und Sardinien geopfert werden. Vielleicht wird man auch Russland durch Elba zu ködern suchen. Desterreich, das am Vorabend einer Revolution ist, fürchtet Napoleon nicht. Daß Deutschland das zusammenfallende Kaiserreich nicht halten kann, ist ihm nicht unbekannt.

Frankreich.

Paris, d. 23. Septbr. Die Meldung, daß der Sardinische Gesandte (gestern) bereits Paris verlassen habe, war eine verstärkte, denn da nach dem Wunsche des Hrn. Thowenel der Ritter v. Nigra ganz so behandelt werden soll wie der Französische Gesandte in Turin und die Abschiedsaudienz beim betreffenden Staatsoberhaupt in solchen Fällen ein wichtiges Moment zu sein scheint, so mußte sich Herr v. Nigra ganz so beim Kaiser verabschieden, wie der Baron v. Valleyrand beim Könige. Ob es heute geschehen ist, haben wir noch nicht erfahren; gewiß ist, daß Hr. v. Nigra sich mit der Hoffnung schmickte, der Kaiser werde ihn bitten, hier zu bleiben. Der Französische Minister hatte ihn viel mehr aus persönlicher Unzufriedenheit, als aus politischen Motiven ersucht, sich zu entfernen, denn der Ritter war unvorsichtig genug gewesen, um laut seinen Willen an der Rückberufung des Baron von Valleyrand zu üben und diese Maßregel wie eine Komödie darzustellen. — Die „Opinion nationale“ schreibt: „Wir haben gestern die Ankunft des großen Ungarn Kossuth in Paris angezeigt. Die Identität der Italienischen und Ungarischen Interessen, so wohl verstanden von den Staatsmännern Italiens und der Ungarischen Nation, läßt uns in der Rückkehr Kossuth's ein sicheres Anzeichen davon erblicken, daß der Ausbruch eines Krieges mit Desterreich nicht zu den Wahrscheinlichkeiten und den politischen Berechnungen des Augenblicks gehört.“ Ganz schön; wir sind nicht in die Pläne Garibaldi's und Kossuth's eingeweiht, aber die Anwesenheit Kossuth's in Paris und die Versicherungen ihres vertrauten Organs beweisen sehr wenig. Es kann sehr leicht eine wohlberechnete Taktik sein. — Was die politische Lage im Allgemeinen betrifft, so ist die Meinung vorherrschend, daß ein Angriff Piemont's gegen Desterreich nicht lange mehr auf sich warten lassen werde. Sehr neugierig ist man zu erfahren, wie die großen Mächte es aufnehmen werden, daß der Graf Cavour ihnen die Blokade von Ancona hat notificiren lassen.

Paris, d. 25. Septbr. (Tel. Dep.) Der „Constitutionnel“ enthält wieder einen Artikel gegen die eventuelle Abreise des Papstes aus Rom. Es heißt darin u. A.: Die nächste Zukunft wird uns lehren, ob gewisse Einflüsse den Paps zu dem Entschlusse gebracht haben, Rom zu verlassen? Unter dem Schutze einer französischen Armee könnte der Paps jederzeit freier Herrscher von Rom sein. Warum sollte er also Rom verlassen? Etwas deshalb, weil Frankreich den Angriff Piemont's nicht zurückgeschlagen hat? Frankreich konnte dies nicht thun. Nichts wäre inconsequenter, als dies von Frankreich zu fordern. Frankreich kann den Paps in Rom vertheidigen. Wollte es weiter gehen, so würde es Europa verdächtig und Italien verhaßt werden.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 25. September.

Magdeburg, den 25. Septbr. | Zi. | Brief. | Geld.

Fonds-Cours.	Zi.	Brief.	Geld.	Fonds-Cours.	Zi.	Brief.	Geld.
Preuss. Anleihe v. 1859	4 1/2	100 3/4	—	do. (Stamma) Pr.	5	—	—
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859	4 1/2	100 1/4	100 3/4	Oberfchl. L. A. u. O.	3 1/2	113 1/2	30 1/2
ditto von 1856	4 1/2	100 1/4	100 3/4	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
ditto von 1858	4 1/2	93	—	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	87	86 1/2	Rhein-Staats	—	31 1/2	30 1/2
Prämien u. Anleihe von 1855 u. 100%	3 1/2	116 1/2	115 1/2	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	53 1/2	52 1/2
Rur u. Neumarkt	—	—	—	Rheinische	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	85 1/2	84 1/2	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
Do. d. Reich. = Dbl.	4 1/2	—	—	do. Rhein-Staats	—	—	—
Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2	100 3/4	100 1/4	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
do. do.	3 1/2	82 1/2	—	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
Schuldversch. der Berl. Kaufm.	5	102 1/2	—	do. Rhein-Staats	—	—	—
Handbrotf. Kur u. Neumarkt	3 1/2	88 3/4	—	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
do. do.	4	97 3/4	97 1/4	do. Rhein-Staats	—	—	—
Dresdener	3 1/2	83	82 1/2	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
do. do.	4	91 1/4	90 3/4	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
Pommersche	3 1/2	87 1/4	87 1/4	do. Rhein-Staats	—	—	—
do. do.	4	95 1/4	95 1/4	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
Berliner	4	101 1/4	100 3/4	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/2	93 1/2	do. Rhein-Staats	—	—	—
do. neue	4	90 1/2	90 3/4	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
Schlesische	3 1/2	88 1/4	88 1/4	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
Vom Staat garantirt	3 1/2	—	—	do. Rhein-Staats	—	—	—
Lit. B.	3 1/2	—	—	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
Westpreussische	4	83 3/4	83 1/4	do. (Stamma) Pr.	4	—	—
do. do.	4	91 1/4	90 3/4	do. Rhein-Staats	—	—	—
Rentenbriefe	4	94 3/4	93 3/4	Berlin = Hamburger	—	—	—
Kur u. Neumarkt	4	94 1/4	93 1/4	do. II. Emiffion	4 1/2	—	—
Pommersche	4	92 1/4	92 1/4	Berl. = Westphal.	—	—	—
Berliner	4	93 1/4	93 1/4	do. Lit. C.	4 1/2	98 3/4	—
Rhein u. Westph.	4	94 3/4	94 1/4	do. Lit. D.	4 1/2	98 3/4	—
Schlesische	4	94 1/4	94 1/4	Berlin = Steinh.	—	—	—
Schlesische	4	94 1/4	94 1/4	do. II. Serie	4	85 1/4	84 3/4
Pr. Wiss. (St.-A.)	4 1/2	126 1/2	126 1/2	do. III. Serie	4	83 1/4	83 1/4
Friedrichsdorfer	—	18 1/2	18 1/2	do. IV. Serie	4	92	91 3/4
Gold-Kronen	—	—	9 23/4	do. V. Serie	4	81 3/4	81 3/4
Andere Goldmünzen	—	103 3/4	103 3/4	Magdeburg = Bismarck	—	—	—
Eisenb.-Actien.	—	—	—	Hamburger = Markt	—	—	—
Stamma-Act.	3 1/2	74	—	do. Conv.	4	91 3/4	91 3/4
Magdeburg-Düffeldorf	—	16 1/2	15 1/2	do. do. III. Ser.	4	87 1/4	87 1/4
Magdeburg-Braunschweig	—	83	—	do. IV. Ser.	4	87 1/4	87 1/4
Berlin = Anhalter	—	111	—	Oberfchl. Lit. A.	4	79 1/2	79 1/2
Berlin = Hamburger	—	107 1/2	—	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Berlin = Westphal.	—	127 1/4	—	do. Lit. C.	4	—	—
Berlin = Steinh.	—	103 1/4	102 1/4	do. Lit. D.	4	86	86
Berlin = Sächs.	—	83 1/4	82 1/4	do. Lit. E.	3 1/2	74 1/2	74 1/2
Pr. Wiss. (St.-A.)	—	51 1/4	50 3/4	do. Lit. F.	4 1/2	92 1/4	92 1/4
do. (Stamma) Pr.	—	—	—	Pr. Wiss. (St.-A.)	—	—	—
do. Rhein-Staats	—	—	—	do. I. Serie	5	—	—
do. (Stamma) Pr.	—	—	—	do. II. Serie	5	—	—
do. Rhein-Staats	—	—	—	do. III. Serie	5	—	—
do. (Stamma) Pr.	—	—	—	Rheinische	—	—	—
do. Rhein-Staats	—	—	—	do. v. Staat gar.	3 1/2	80 1/4	80 1/4
do. (Stamma) Pr.	—	—	—	do. do. do.	5	80 1/2	80 1/2

Amsterdam kurze Sicht	—	—	141 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	150 1/2
do. 2 Monat	—	—	149 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	56 22
do. 2 Monat	—	—	—
Preuss. Friedrichsdor	—	—	113 1/2
Wäsländisch Gold à 5 Pf.	—	—	109
Preuss. Staats = Schuldschein	3 1/2	67	—
Verein. Dampfschiff = Stamm-Actien	4	100 1/2	—
do. do. Priorit. = Actien	5	—	190
Magdeburg-Leipzig Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Priorit. = Actien I. Em.	4	—	—
do. do. do. II. Em.	4 1/2	—	—
do. do. Halberst. Stamm-Actien	4	97	—
do. do. Priorit. = Actien	4	—	—
do. do. Wittenberg Stamm-Act.	4	—	—
do. do. Priorit. = Actien	4 1/2	—	—
do. do. Feuerassuranz = Actien	4	400	—
do. do. Hagel-Versicherungs-Actien	4	86 1/2	u. G.
do. do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	—	77
do. do. Privatbank = Actien	4	—	138
do. do. Gas = Actien	4	90	—
do. do. Continental Gas = Actien	4	60	—

Marktberichte.
Magdeburg, den 25. September. (Nach Wispel.)

Weizen 72 - 74	38	42	40
Roggen —	—	—	—
Kartoffelspiritus, die 8000/100	18 1/2	18 1/4	—

Nordhausen, den 25. September.

Weizen 2 # 20	7 1/2	7 1/2	—
Roggen 1 = 25	2	2	—
Gerste 1 = 15	2	2 1/2	—
Safer —	22 1/2	—	—
Kübel pro Centner	13	—	—
Leinöl pro Centner	12 1/2	—	—

Berlin, den 25. September.

Weizen loco	76-88	—	2100 Pfd.
Roggen loco	48 1/2 - 49 1/2	—	2000 Pfd. bez., Sept.
48 1/2 - 1/2	—	—	48 1/2 - 1/2
47 1/2	—	—	47 1/2
46 1/2	—	—	46 1/2
Gerste, große und kleine	40-47	—	1750 Pfd.
Safer loco	25-30	—	26 # Br., Sept./Oct. 26 # bez. u. Br., Oct./Novbr. 25 1/4 # Br., Nov./Dec. u. Frühl. 25 # bez. u. Br.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare	49-54	—	—
Rübsöl loco	11 1/2	—	Sept./Oct. u. Oct./Nov.
11 1/2 - 1/2	—	—	11 1/2
11 1/2 - 1/2	—	—	11 1/2
u. Br., 12 1/2	—	—	12 1/2
Leinöl loco u. Rief. 11 #	—	—	—
Spiritus loco ohne Faß	18-17 1/2	—	bez., Septbr.
u. Sept./Oct. 17 1/2 - 1/2	—	—	17 1/2
Nov. 17 1/2 - 1/2	—	—	17 1/2
Dec./Jan. 17 1/2 - 1/2	—	—	17 1/2
Apr./Mai 17 1/2 - 1/2	—	—	17 1/2
Weizen in fester Haltung	—	—	bez. für alt und neu. Roggen in effektiver Waare wurde heute reichlicher offerirt und fand nur geringe Beachtung. Termine verkehrten in rückgängiger Bewegung und war der Handel darin ziemlich beschränkt, gefund. 4000 Ctr. Rübsöl in fester Haltung und in Folge der besseren holländischen Notierungen etwas höher bezahlt. Spiritus in fester Haltung und bei ziemlich belebten Umsätzen wesentlich billiger verkauft, loco fast offerirt.

Breslau, d. 25. Sept. Spiritus vr. 8000 v. Ctr. Tralles 18 1/2 G. Weizen, weißer 78 - 98 G., gelber 74 - 95 G. Roggen 56 - 65 G. Gerste 34 - 60 G. Safer 26 - 33 G.

Stettin, d. 25. Septbr. Weizen 80 - 85 bez., Sept. = Dabr. 87 1/2 bez., Oct./Nov. 83 1/2 Br., 83 G., Frühl. 81 1/2 Br. Roggen 46 - 47 1/2 gefund. Sept./Oct. 46 1/2 bez. u. Br., 46 G., Oct./Nov. 45 Br., Nov./Dec. 44 1/2 Br., Frühl. 44 1/2 Br. Rübsöl 11 1/2 Br., Sept./Oct. 11 1/2 bez., 11 1/2 Br., Oct./Nov. 11 1/2 Br., April/Mai 12 1/2 bez., Spiritus 18 1/2 - 1/2 bez., Sept. 18 1/2 bez. u. Br., Sept./Oct. 17 1/2 Br., 1/2 G., Oct./Novbr. 17 1/2 Br., Frühl. 17 1/2 G.

Gamburg, d. 25. Septbr. Weizen neuer loco etwas besser bezahlt, ab auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg zu 81 - 82 käuflich. Die Deibr. 26 1/4, Frühl. 27 1/2.

Amsterd., d. 24. Septbr. Weizen 5 - 10 Fl. höher. Roggen prefallend, amitt. Raps, Oct. 70 1/2. Rübsöl, Nov. 41 1/2, Frühl. 42 1/2.

London, d. 24. Sept. Englischer Weizen 1-2, rother fremder 2, Danziger 1 Schill. höher. Gerste 13 1/2, 1, Safer 7 1/2 Schill. theurer. Amerikanisches Weizen theurer gehalten.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 25. Septbr. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 7 Zoll,
am 26. Septbr. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am 24. September Abends 1 Fuß 8 Zoll,
am 25. September Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 25. Septbr. Vorm. am Alten Pegel 25 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 5 Fuß - 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 25. September Mittags: 1 Elle 12 Zoll unter 0,
Königl. Schleusenamt.

*) oder a Sind 5 # 14 Jg 1 A. Brief, 5 # 13 Jg 3/4 A. Geld.
Staats-Anleihe von 1859 104 1/4 % a gem. Oberfchl. Litt. A. u. C. 123 à 123 1/2 gem. Rheinische 84 1/2 à 84 % gem. Westphal. 45 1/2 % a gem. Destr. Franz. Staatsbahn 125 à 124 1/2 a 125 1/2 a gem. Disconto-Commanbit-Antheile 80 1/2 a 81 gem. Deffauer Credit 13 1/2 % a gem. Genfer Creditbank 21 à 21 1/2 gem. Destr. Credit 62 1/2 a 1/2 a gem. Destr. National-Anleihe 55 à 55 1/2 a 1/2 a gem. Destr. neuer Loose 66 à 66 1/2 gem.

Die Börse war heute in viel günstigerer Haltung, namentlich für österreichische Effecten, welche höher und lebhafter gehandelt wurden; auch in den meisten anderen Papieren, besonders mehrerer Eisenbahn- und Credit-Actien zeigte sich Regsamkeit; preussische Fonds waren unverändert beliebt, Wechsel amitt.

Bank-Actien. Nordpeper [Zf. 4 v. Ctr.] 102 G. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2 B. Darmstädter Zettelbank [4] 93 etwas h. u. G.

Leipziger Börse vom 25. Septbr. Staatspapiere zc. Königl. fächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # à 3 % 91 3/4 angeh., do. v. 1855 v. 100 # à 3 % 88 gef., do. v. 1847 v. 500 # à 4 % 100 7/8 angeh., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 100 # à 4 % 101 1/4 angeh., Act. der ehem. fächs.-sächs. Eisenb.-Co. à 100 # à 4 % 101 gef., R. fächs. Randrentenbr. v. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 92 3/4 angeh., Leipz. Stadt-Dblig. à 4 % 101 gef., Sächs. erbl. Pfandbr. v. 500 # à 3 1/2 % 89 1/2 angeh., do. v. 500 # à 3 1/2 % 86 gef., do. v. 500 # à 4 % 101 1/4 angeh., S. lauf. Pfandbr. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3 % — do. v. 1000, 500 u. 100 # à 4 % 101 gef., do. v. 1000 # f. kimb. 12 M. à 4 % 101 angeh., R. Pr. Steuer-Credit-Kassenheine v. 1000 u. 500 # à 3 % — R. R. d. d. v. Pr. Nat.-Anl. v. 1854 à 5 % 55 1/2 gef., Eisenbahn-Priorit.-Dbligationen. Albertsbahn I. Emiffion à 5 % 100 3/4 gef., do. II. Emiffion à 5 % — Berlin-Anhalter à 4 % — do. v. 1854 à 4 % 101 angeh., Magd.-Leipziger à 4 % 93 1/2 gef., do. 3 1/2 % 107 1/2, do. III. Emiffion à 4 1/2 % 101 gef., do. IV. Emiffion à 4 1/2 % 97 1/2 angeh., Merabahn à 5 % 99 1/2 gef., Eisenb.-Actien. Alberts 46 angeh., Friedr.-Nordbahn 46 gef., Leipz.-Dresdener 218 gef., Rhodan-Gitauer Lit. A. 26 1/2 gef., Bank u. Cred. = Actien. Allg. deutsche Cred.-Anst. zu Leipzig 62 gef., Allg.-Deff. Bankact. 18 1/2 gef., Deff. Cred.-Anst. 13 1/2 gef., Generar Bankact. 70 gef., Leipz. Bankact. 138 angeh., Leipz. Bankact. 52 1/2 gef., Sorten-Kronen (Berliner Handels-Gesellschaft) à 1/16 Zollpf. Britto u. 1/10 Zollpf. fein per Stück 9. 5 gef., Andere ausländische Quasidor à 5 # Aljo auf 100 # u. 100 # (oder 5 # 13 Jg 8 A.). Kaiserlich russ. wicht. halbe Amer. à 5 # per Stück 5. 13 1/2 gef., Holländ. Duc. à 3 # auf 100 4 1/2 gef., (oder 3 # 4 Jg 1 A.). Kaiserl. Duc. à 3 # auf 100 4 1/2 gef., (oder 3 # 4 Jg 1 A.). Gold per Zollpf. fein — Silber per Zollpf. fein 20 1/2 gef., Wiener Banknoten in d. R. 74 1/2 gef., Diverse ausländ. Kassennam. à 10 # 99 gef., Ausl. lönd. Banknoten, für welche hier keine Anweisungskasse ist, 99 1/2 gef., Wechsel (Notiz v. 24. Sept.) London per 1 Pfd. St. 7 Tg. 3 Monat 6. 17 1/2 gef.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 25. September. Chr. Heitcke, 2 Röhre, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Jering, 2 Röhre, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — A. Richter, 2 Röhre, v. Magdeburg n. Torgau. — C. Lühel, 2 Röhre, v. Magdeburg n. Torgau. — G. Wolpe, v. Magdeburg n. Torgau. — W. Seb. Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Hippel, v. Prenzlau, v. Sandfurt n. Budan.



Bekanntmachungen.

Den Empfang neuer **Leipziger Messwaaren** zeigt ergebenst an
die Seiden-Mode-Waaren, Tuch-, Buckskin-, Mäntel- u. Jacken-Handlung
 von **J. Heilfron & Co.**, große Steinstraße 63.

Ed. Bendheims Kleidermagazin, Nr. 1. Schmeerstr. Nr. 1,

kann allen Denjenigen empfohlen werden, die wirklich reelle und modern gearbeitete Kleidungsstücke zu soliden Preisen kaufen wollen. Es verdient daher mit Recht, auf mein Geschäft aufmerksam gemacht zu werden, welches sich einer stetigen Frequenz und auswärtigen Publikums erfreut; ich ersuche auf nachstehendes Preisverzeichnis Notiz zu nehmen. **Höcke und Ueberzieher v. Doublestoff, Prachtstücke v. 10, 14 Thlr., Duffel-, Buckskin- u. Chanchille-Höcke, eleganter Arbeit, v. 7 1/2, 10 Thlr., feine Tuch-Oberrocke u. Fracks v. 6 1/2 - 9 Thlr., Joppen zur Jagd v. 3 1/2 Thlr., elegant gearbeitete Stepprocke v. 4 1/2 - 6 Thlr., Schlafrocke v. 2 1/2 - 8 Thlr., Buckskin-Hosen, neuesten Dessins, v. 2 1/2 - 4 1/2 Thlr., Rheinl. u. Engl. Leder-Hosen 1 1/2 Thlr.**

Ed. Bendheims 2tes Lager, Schmeerstr. 42, vis à vis vom 1sten Lager,
 empfiehlt Damen-Mäntel u. Jacken v. Doublestoff u. Chanchille, Knaben- u. Mädchen-Jacken, Kittel u. Habits zu billigen Preisen.

Landwirthschaftlicher Bauernverein im Mansfelder Seekreise.

Versammlung Freitag den 5. October Nachmittags 2 Uhr
 im Gasthause zu Schwittersdorf,

in welcher

- 1) die auf der diesjährigen, den 6. October in Halle stattfindenden Central-Versammlung vorkommenden Fragen besprochen,
 - 2) einige Vereins-Deputirte für diese Versammlung gewählt,
 - 3) von den auf den landwirthschaftlichen Versammlungen und Ausstellungen in Heidelberg und Berlin gemachten Mittheilungen Mittheilungen gemacht und
 - 4) die diesjährigen Ernte-Resultate besprochen werden sollen.
- Der Vorstand.

G. Goldschmidt's Delicatessenhandlung

empfiehlt:

frische Trüffeln,
 „ **Telt. Rübenchen,**
 „ **Kieler Sprotten,**
Lüneburger Neunangen,

Limb. Käse,
Schweizer Käse Prima,
Edamer „
Stilton Käse.

Schwarze u. braune Schleier, pr. Stuck 7 1/2 u. 10 *sp.*
 Fertige Chenillen-Necke in allen Farben,
 Feinste Damengürtel aller Art, v. 6 *sp.* - 1 1/2 *sp.*
 Chenille in allen Farben, mit und ohne Draht, bei

Isidor Lachmann, Leipzigerstraße 5.

Den Empfang meiner **Leipziger Messwaaren** erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen und mache ganz besonders auf ein gut assortirtes Lager von **Herren- und Damen-Kleiderstoffen**, sowie von **Herbst-, Wintermäntel und Doublestoffjacken** in den neuesten Façons aufmerksam.

Gleichzeitig empfehle ich eine **Partie billiger Schnittwaaren** unter den Fabrikpreisen.

F. W. Giebner aus Cönnern.

Steinpappe in Rollen und Tafeln, Asphalt, Steinhohlentheer, Nagel etc. zur Dachbedeckung vorräthig bei

K. Zabel, Zimmermeister.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen **Maurermeister Ferdinand Schmidt** noch etwas schulden, sowie Diejenigen, welche noch Forderungen an denselben haben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten resp. ihre Rechnungen einzureichen.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1860.

W. Glise,
 gr. Klausstraße 11, 2 Tr.

Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur in Weisenfels, empfiehlt sich für Einrichtungen von Maschinen-Anlagen mit Dampf- oder Wasserkraft in Fabriken, Mühlen, Brauereien u. s. w.

Ein junger, militairfreier Mann, welcher 8 1/2 Jahr als Geometer-Gehülfe arbeitete und jetzt noch bei obigem Geschäft fungirt, sucht wegen baldiger Erledigung desselben Engagements auf irgend einem Rittergute, einer Fabrik etc. als Rechnungsführer oder dergl. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **F. W. # 99** poste restante Naumburg a/S. niederlegen zu wollen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 600 M. Morgen Feld, 97 Morgen Wiesen, 80 M. Morgen Holz, 6 M. Morgen Gärten, guten massiven Gebäuden, neu gebaute Brennerei, Inventar, todtes complete, lebendes 6 Pferde, 10 Därsen, 18 Kühe, 500 St. Schaaf, Schweine u. Ferkel, Abgaben betragen jährlich insgesammt 240 *sp.*, hat für den Preis von 46,000 *sp.* mit 10 bis 15,000 *sp.* Anzahlung zu verkaufen
J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstr. Nr. 3

Eine in gesehten Jahren stehende, in der Landwirthschaft erfahrene und gegenwärtig auf einem größern Rittergute placirte Wirthschafterin sucht baldiges anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter A. B. poste restante Eisleben erbeten.

Ein tüchtiger, gewandter **Kellner** wird zum 1. October oder auch zum sofortigen Antritt gesucht; außer den Nebenverdiensten wird demselben noch ein guter Gehalt zugesichert. Gelegene Bemerkungen mögen sich gefälligst an **Conditor Beyer** zu Halle wenden.

Gebauer-Schweitzke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mar. Nal in Gelbe,
 auch **Brat-Nal**, sehr schön,
 empfing **Jullus Riffert.**

ung. Schweineschmalz in Orig.-
 Fässern u. ausgepackt billigt bei
Leop. Kühling.

Von fetten **Schweizer- u. Limburger Käse** habe ich stets großes Lager und halte solches zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
Leop. Kühling.

Zum bevorstehenden Erntefeste empfiehlt sein Lager von **Rosinen, Corinthen, Mandeln, Gewürze, Chocolate** zu billigt gestellten Preisen.
W. Geisel.

Cyper-Bitriol zum Weizenkälten empfiehl
W. Geisel.

Diverse Sorten **Rums, Liqueurs, Aquavite**, echten **Nordhäuser** empfiehlt zur geneigten Abnahme billigt
W. Geisel in Gröbers.

Hohenthurm.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum **Erndte-Dankfest** ergebenst ein **W. Weber.**

Osmünde.

Zum **Erndte-Dankfest und Tanzvergnügen** Sonntag den 30. d. Mts. ladet ergebenst ein **W. Kraemer.**

Zum Dankfest *W*
 Nachmittags von 3 Uhr ab **Concert**, nach diesem Ball, wozu hiermit freundlichst einladet
Sander in Rothenburg.

Hochelau.

Zum **Erndtedankfeste** ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein **K. Mohde.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut. Dies Verwandten und Freunden hierdurch zur Kenntniss.
 Stennewitz, den 25. Septbr. 1860.
Friedrich Friedel nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Enkeltochter **Alwine Rose** mit dem Kaufmann Herrn **Kirzsten** aus Halle a/S. zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
 Liegnitz, den 23. September 1860.
E. Knauth, Rentier.

Als Verlobte empfehlen sich
Alwine Rose,
Reinhold Kirzsten.
 Liegnitz und Halle a/Saale.

Deutschland.

Aus Schleswig-Holstein, d. 23. Septbr. Während der unglückliche Ausgang des Versuches, die Dänische Monarchie als „Gesamttstaat“ zu organisiren, in Verbindung mit der gemüthlichen Unbesorgtheit, mit welcher die Regierung seit Jahren dem Scheitern dieses Versuches ruhig mit zusehen, ohne auch nur im geringsten mit irgend neuen Versuchen sich zu incommobiren, unter den Dänischen Politikern allgemein die Ansicht befestigt hat, daß man mit dem „Gesamttstaate“ eben nur so weit zu operiren gemeint sei, um mit guter Manier zum „Eberstaate“ zu gelangen — theilt heute die „Berlingske Tidende“ eine Ansprache mit, die der König am Mittwoch in Glücksburg bei Gelegenheit eines von ihm veranstalteten Abschiedsfestes gehalten, die wegen ihrer stark markirten „gesammtstaatlichen“ Färbung hier ein ungewöhnliches Aufsehen macht. Die Ansprache selbst ist in Form einer Erwiderung auf einen Toast, den der Minister für Schleswig auf den König ausgebracht, gehalten, ist aber zweifelsohne, da der König niemals aus dem Siege mehr als einige Worte zu sprechen pflegt, vorher vorbereitet und mit Absicht in der bezeichneten Richtung zugespitzt worden. Sie lautet wie folgt:

„Ich danke Ew. Excellenz! Ich danke Ihnen, Herr Minister, für die süßesten Worte und für den Toast, den Sie für Mich ausgebracht haben. Sie haben vollkommen Recht darin, daß Ich eine besondere Liebe für Schläwia habe. Ja! Ich habe eine besondere Liebe für diesen Theil Meines Reiches. Das Ziel, das Ich mir gesetzt habe und das Ich stets vor Augen gehabt und noch habe, ist, alle die Mir untergebenen Landestheile, die Ich nach Meinem höchsten Vater geerbt, zu einem festen und verbundenen Ganzen zu vereinigen, von Süd zu Nord und von Ost zu West. Ja! Ich habe eine besondere Liebe für Schleswig und Ich habe auch Grund dazu. Ich hierzu, denn Schläwia ist das Mittelglied, welches das Ganze vereinigen soll. Ich habe eine besondere Liebe für Schläwia, denn die Treue und Liebe zum König, die Ich in diesem Theile Meines Reiches gefunden und jeden Tag vor Meinen Augen sehe und die, Gott sei gekant! sich noch in jedem Theile Meines Landes findet, die so ist, und auf welcher die Stärke und Unabhängigkeit Meines Reiches beruht; so lange diese Treue und diese Liebe sich in Dänemark findet, kann Herr Minister, einer glücklichen Zukunft entgegen gehen. Indem Ich Ihnen danke, Herr Minister, will Ich die Worte, die Ich ausgesprochen, sammeln und vereinigen zu dem Toaste für das alte Dänemark (gamle Danmark) von Nord zu Süd, von Ost zu West!“

Ueber die widerwärtige Phrasenhaftigkeit dieser Rede, über die vier mal in einem Athem gegebene Versicherung einer „besonderen Liebe für Schläwia“ — die sich wahrscheinlich betreffs der deutschen Bevölkerung in der Anzahl von Quälereien und politischen Projecten, mit denen man dieselbe heimlich, manifestiren soll — bedarf es keiner weiteren Bemerkung; doch trifft es sich eben wie gerufen, daß just in diesen Tagen eine genaue attemmäßige Darstellung des gegen die Nicolaifürstenthümle in Flensburg beobachteten Verfahrens bekannt geworden ist, welche gerade durch die trockene und umständliche Erzählung der ganzen stattgehabten Vorgänge über die Gewaltthätigkeit, und zugleich über die Gemeinheit, mit der man bei Schließung dieser seit 460 Jahren ununterbrochen bestandenen Gütle zu Werke gegangen ist, das heillosste Licht verbreitet. Derartige Thatsachen dienen zur Illustration der „besonderen Liebe für Schläwia!“ (N. 3.)

Italienische Angelegenheiten.

Ancona wurde von sechs sardinischen Schiffen — es lagen übrigens nach den neuesten Nachrichten schon zehn Schiffe der combinirten sardinisch-neapolitanischen Flotte vor der Festung — am 18. Septbr. neun Stunden lang beschossen, worauf General Cialdini den Admiral Persano aufforderte, das Feuer einzustellen, da ein Sturm auf den Platz beabsichtigt werde. Der Park der piemontesischen Belagerungs-Artillerie wurde bei Ancona ausgeschifft. Das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der piemontesischen Truppen wurde am 24. Sept. nach Voreto verlegt. — Nach Berichten der „Tribüne“ aus Ancona vom 22. Sept., Morgens, ist man dort gerüstet und entschlossen, sich auf das äußerste zu vertheidigen. Graf Duatrabes hat eine Proclamation an die Bewohner Anconas gerichtet, worin er unter Anderem sagt, „daß er sein Blut bis auf den letzten Tropfen für den heiligen Vater vergießen werde.“ Wie die „Patrie“ meldet, will man in Paris wissen, daß Lamoricière, der auf seiner Flucht von Castel Fidardo sich nach Ancona gewandt hatte, am 19. Sept. noch nicht in dieser Festung angekommen gewesen sei, so daß man fürchten müsse, er irre im Gebirge umher oder halte sich versteckt und laufe Gefahr, den Piemontesen in die Hände zu fallen.

Die neuesten Depeschen des „Constitutionnel“ melden, daß Cialdini's Belagerungs-Geschütze bereits in der südlichen Stadtmauer von Ancona eine Bresche geöffnet haben, so daß der Sturm jeden Augenblick beginnen könne. Diese Nachricht ist vom 22. Septbr.; das Feuer von der Hafenseite durch sechs sardinische Fregatten hatte am 18. begonnen; Cialdini mußte den Admiral Persano jedoch, wie oben gemeldet, ersuchen, Halt zu machen, weil er auf der Landseite noch nicht zum Sturm fertig sei und man Alles aufbieten müsse, um die Stadt und die Bevölkerung möglichst zu schonen; wie lange diese Wafferruhe gedauert habe, ist aus den obigen Mittheilungen nicht ersichtlich. — Die Ernennung Morbini's zum Prodictator von Sicilien hat in Turin sehr erbittert, denn Morbini ist einer von den drei Männern, die in der toscanischen National-Versammlung gegen die Einverleibung in Piemont stimmten; auch das sicitianische Ministerium ist jetzt entschieden annexionsföchtig und zum Theil mazzinistisch zusammengesetzt.

Wie dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, hat Garibaldi einen Angriff auf Capua gemacht, um eine Bewegung nach einem anderen am Volturmo gelegenen Punkte zu markiren. Er verlor dabei 200 Mann. Ein Angriff der Königl. auf Cajazzo, in der Provinz Terra di Lavoro, etwas nördlich vom Volturmo gelegen, ward abge-

schlagen. Garibaldi concentrirt seine Truppen auf einer Höhe am Volturmo. General Furr wird zu ihm stoßen, und dann soll sofort zum Anriffe geschritten werden. Garibaldi hat eine neue Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß er sich in Rom mit den Piemontesen vereinigen und dann nach Venedig marschiren werde.

Wir haben gemeldet, daß König Franz sich in Gaeta ein amtliches Blatt und ein neues Ministerium eingerichtet habe. Das „Giornale Ufficiale“ veröffentlicht nun die Decrete des Königs, wodurch dieses Cabinet, an dessen Spitze Mloa, der Bruder des Generals, steht, den Vorschriften der Verfassung gemäß eingesetzt wird. Mit Hilfe dieses Ministeriums werden alle Provinzen, wo Kampf Statt fand, in Belagerungszustand erklärt; durch ein anderes Decret werden sämtliche Offiziere der k. Marine, mit Ausnahme derjenigen auf der Freigatte Parthenope, die den König nach Gaeta begleitete, für Hochverräther erklärt. Endlich bringt das amtliche Blatt eine Proclamation, worin der König die Befestigungen von Gaeta und Capua beschwört, Stand zu halten.

Ueber die militärischen Operationen Garibaldi's berichtet der neapolitanische Correspondent des „Journal des Debats“: „Ich schrieb Ihnen schon, daß Capua auf der neapolitanischen Seite blockirt sei; dies ist nunmehr auch auf der anderen Seite, nach Gaeta zu, der Fall. Die Garibaldianer sind bei Cajazzo über den Volturmo gegangen und haben den Platz umzingelt. Die Borposten der Königl. wurden in den Platz zurückgezogen und die Brücken abgebrochen. Die Garibaldianer, welche auf der neapolitanischen Seite des Platzes den Kürzeren zogen, haben die Königl. auf der anderen Seite, bei San Germano, auf's Haupt geschlagen. Gestern, d. 17. Septbr., trafen hier 30 Gefangene, Schweizer, ein. Sie sagen aus, Capua habe nur noch auf fünf Tage Lebensmittel, das Brod koste jetzt schon die anderthalb Pfund 3 Carlini (1 Fr. 40 C.), die Soldaten plünderten die Privathäuser, um sich Geld zu verschaffen, die Offiziere seien ihres Lebens nicht sicher, und wenn der Platz nicht bald gestürmt werde, so müsse er capituliren. Unter Anderm wird auch berichtet, eine Brigade Garibaldianer sei durch's Gebirge von Ulvi gegangen und habe die Verbindung zwischen Gaeta und Terracina abgeschnitten. Diese Nachricht dürfte jedoch um einige Tage verkrübt sein.“

Der Zwiespalt zwischen Garibaldi und Cavour nimmt noch immer zu. Die Vermittlungsversuche, welche der Marquis von Pallavicino und der Graf Bimercati in Neapel gemacht haben, scheinen gescheitert zu sein. Diese Herren sind am 24. Septbr. bereits wieder in Turin eingetroffen. Eben so ist laut einer turiner Depesche vom 24. Sept. das Ministerium Romano nun doch zurückgetreten, und Garibaldi hatte, wie es hieß, bereits den Auftrag ertheilt, ein neues Cabinet zu bilden. Diese ewigen Cabinetwechsel des Diktators in Palermo und Neapel sagen mehr, als alle Correspondenzberichte, wie erbittert in Garibaldi's Umgebung von den Parteien um den Vorrang gekämpft wird. Die Valeritaner sind dieses ewigen Schwankens längst müde und sehnen sich um so mehr nach der Einverleibung in Sardinien, da sie alledann auf eine stätigere Verwaltung hoffen. Crispi und Bertani sind ohne Zweifel sehr rührige und werthvolle Kräfte, aber zur Organisation einer geordneten Verwaltung scheinen sie bei Weitem nicht Befähigung und objektiven Blick genug zu haben. Was aber Garibaldi betrifft, so scheint er den Fehler vieler hervorragender Männer zu haben, daß er allein Alles thun will und über die Sphäre seines Berufes keine klare Einsicht besitzt. Mazzini ist — wenn seine Ankunft in Neapel sich bestatigt — recht eigentlich der Mann dazu, diesen Wirrwarr zu einem vollständigen Chaos durch einander zu quirlen.

Frankreich.

Paris, d. 24. September. Wie die „Opinion Nationale“ meldet, hat Kossuth einen Brief an den Dictator gerichtet, worin er denselben auffordert, sich mit Victor Emanuel und seinem Cabinet, die das Wohl Italiens in der Hand haben, zu veröhnen, nichts gegen Rom zu unternehmen, um nicht Frankreich, die Hoffnung der unterdrückten Nationalitäten, unwillig zu machen, und sich eines jeden Versuches in Ungarn zu enthalten, welches Land noch nicht bereit zum Aufstande sei. — Die turiner Blätter polemisiren nicht gegen Garibaldi, sondern nur gegen dessen Umgebung. Dagegen ziehen die französischen Blätter gegen Garibaldi zu Felde. So meint heute der „Constitutionnel“, Garibaldi habe eine „egoistische“ Liebe für Italien, und verspricht sich wenig Gutes von ihm. — General Goyon hat nach seiner Ankunft in Rom sofort einen Tagesbefehl erlassen, worin er ankündigt, daß Frankreich die Absicht hat, den heiligen Stuhl mit größter Energie zu vertheidigen. Hier erzählt man, daß der Papst beim Empfang des in Rom kürzlich angekommenen 62. Linien-Regiments versichert hat, er werde seine Hauptstadt nicht verlassen. — In der diplomatischen Welt wird viel von einer Erklärung Piemonts gesprochen, die man von anderer Seite entweder zu bestreiten oder doch wenigstens zu verächtlichen sich bemüht. Herr v. Cavour hatte nämlich erklärt, Napoleon III. habe die übrigen Mächte zum Festhalten an der Nicht-Intervention aufgefordert, da er für die Sicherheit des Papstes einstehe. Es soll dies sich wirklich so verhalten; doch hebt man dabei hervor, daß diese den Großmächten gewordene Mittheilung mündlich und nicht schriftlich geschahen sei.

Amerika.

Newyork, d. 14. September. Ueber Cuba sind hier Nachrichten aus Turillo eingetroffen, welchen zufolge die Expedition Walkers zu Ende ist. Einer Aufforderung des Befehlshabers des englischen Kriegsschiffes Taurus Folge leistend, soll er Turillo am 1. September

geräumt haben und hinterher von den Truppen der Republik Honduras hart bedrängt worden sein. Dem Vernehmen nach hat er bedeutende Verluste an Mannschaften erlitten und hat selbst eine schwere Gesichtswunde erhalten. Den letzten Berichten aus Mexico zufolge legte Miramon bei seiner Rückkehr in die Hauptstadt die Präsidienwürde nieder, worauf der Staatsrath zusammentrat und ihn wieder wählte. Das Heer der Liberalen stand zu Queretaro. Wie aus Washington gemeldet wird, haben England und Frankreich jeden Gedanken an eine Intervention in Mexico aufgegeben.

Bemischtes.

Die Ausgaben der Berliner Zeitungen stellen sich im 3. Quartal in runden Zahlen wie folgt: Volks-Zeitung 20,100, Postliche Zeitung 14,500, National-Zeitung 7500, Publizist 7500, Neue Preuss. Zeitung 7100, Spener'sche Zeitung 5800, Preussische Zeitung 2000.

In Prag ist am 24. die Generalversammlung der Deutschen Katholiken-Vereine eröffnet worden, nachdem bis dahin das Böhmische Provinzial-Concil dort getagt hatte.

Aus dem deutschen Spielkaat Homburg. Man scheint hier (nach einem Bericht der „R. Z.“) einer Katastrophe entgegen zu gehen. Bekanntlich hat das Glück einen Spanier in seltener Weise begünstigt. Die von ihm gewonnenen Millionen Frank, so wie die der Eisenbahn haar zu leistende Subvention von 800,000 Fl., dergleichen andere ruhmlose Ausgaben für Bauten und sogenannte Verschönerungen — wobei enorme Trinkgelber unter den Tisch fallen — haben das Betriebskapital der Bank vollständig aufgezehrt, so daß sie bei ihrem Herrn und Meister, Monsieur Blanc, in gewaltigem Vorstoß ist. So reich nun dieser Mann auch sein soll, so haben ihn doch die letzten Angriffe, verbunden mit schlagelagener Spekulationen an der pariser Börse, wo er im Verein mit dem Credit Mobilier als offizieller Hausfisc figurirte und sich darob hoher Gunst erfreute, gar sehr geschwächt, zumal es ihm nicht gelungen ist, die neueste Aktien-Emission an den Mann zu bringen. Herr Blanc hat zur allgemeinen Ueberraschung seine großen Besihungen, die er in der pariser Umgebung hatte und wo er der Jeunesse dorée des zweiten Kaiserreichs glänzende Feste gab, verkauft und seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in Homburg genommen. Dasselbst leitete er gewissermaßen persönlich das Spiel mit seinem gefährlichen Gegner und erhöhte aus eigener Machtvollkommenheit das Maximum des Einsatzes von 8000 auf 12,000 Frs., indem er zugleich gestattete, dasselbe drei Mal, zusammen also mit 36,000 Frs., zu spielen. Er wollte damit die Leidenschaft des Spaniers entlammen und ihn zur Unbesonnenheit hinführen. Allein Herr Blanc fiel selbst in die Grube, die er Anderen graben. Die Leidenschaft riß nicht seinen Gegner, sondern ihn selbst in's Verderben. Von einer Dividende des Sommerspiels kann unter diesen Umständen keine Rede sein, und die Anzeige der Direction, die Dividende für nächstes Jahr bereits jetzt im Voraus mit 40 Fl. zu kaufen, ist ein Kunststückchen, um die öffentliche Meinung über die wahre Lage des Etablissements irre zu führen; dieselbe wird wohl bei der nächsten stattfindenden Generalversammlung zu Tage kommen und nicht länger verborgen gehalten werden können. Man erwartet, daß die Aktionäre Herrn Blanc über die zahlreichen von ihm begangenen Statuten-Verletzungen zur Rede ziehen und in persönliche Verantwortung nehmen werden. Fehlt es an den Betriebs-Fonds, und zeigt es sich, daß die Bank ihren Verpflichtungen nicht genügen kann, so ist ein Einschreiten der Regierung, eventuell die Entziehung der Konzession, zu gewärtigen. Die Ertheilung einer neuen Konzession wird aber hoffentlich Schwierigkeiten finden, deren Beseitigung außerhalb des Willens und der Macht der langjährig regierenden Regierung liegt. Hessen-Darmstadt, welches in Homburg succedirt, hat bereits offiziell erklärt, daß es sich aus neuen Verträgen nicht mehr gebunden erachte. Der Bankrag ist aber 74 Jahre alt; wo werden sich also Unternehmer bereit finden für die großen Opfer, wenn sie keine Garantie finden, für dieselben auf hinreichende Zeitdauer entschädigt zu werden? Unter allen Umständen wird, wenn das darmstädter Regiment Platz ergreift, doch einigermaßen mehr Autorität und staatliches Ansehen in Homburg zur Geltung kommen. Jetzt regieren dort die pariser Abenteuerer und Voretten, und man muß sich inmitten dieses französischen Treibens schämen, ein Deutscher zu sein.

Leipzig, d. 25. September. Heute früh starb der Gesangslehrer Karl Böllner, bekannt durch seinen ungemein regen Eifer für die Pflege des Gesanges, namentlich des Gesangs in Männervereinen, die ihm vor nicht langer Zeit erst ihren Dank und ihre Anerkennung durch Veranstaltung eines großen Concerts ausdrückten.

München, d. 21. Sept. Die Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichte- und Alterthumsvereine hielt diesen Mittag ihre Schlussung. Zum nächsten Versammlungsorte wurde Altenburg gewählt, und für den Fall, daß sich der Abhaltung der Generalversammlung daselbst Hindernisse in den Weg legen sollten, der Verwaltungs-Ausschuß ermächtigt, zwischen Halle, Jena und Erfurt zu wählen.

Die „Eibers. Ztg.“ schreibt: In dem Kirchenbuche der Gemeinde Rüggeberg in der Grafschaft Mark befindet sich folgende Notiz: „Dr. Joseph Baptist Maria Garibaldi, Catharina Amalie v. Neuhof, verheiratet am 16. August 1736.“ Als nämlich im Jahre 1736 unser berühmter Landsmann Theodor v. Neuhof als Theodor I. den Königsthron von Corfica bestieg, schickte er seinen Vertrauten, den geistvollen Dr. J. B. M. Garibaldi, zu seiner das Gut Yeddendh unweit Rüggeberg bewohnenden alten Mutter. Hier war es, wo der Ahn des jetzt so berühmten Generals sich mit der Schwester seines Souverains verlobte und diese mit dessen Bewilligung noch in demselben Jahre nach Vuccio heimführte. Nach der Wiederebernung Corfica durch die Genueser im Jahre 1741 flüchtete Theodor I. in's Exil

nach England, während Dr. Garibaldi mit seiner Familie nach Nizza zog und hier als praktischer Arzt ein hohes Alter erreichte. Sein Enkel ist der gefeierte Held, in dessen Adern großmütterlicherseits somit Deutsches Markanerblood rollt.

Wien. Wie sehr das Schicksal des Papstes den Wienern zu Herzen geht, kann man aus folgendem acht Wiener Bonmot erleben: „Ach der arme Paps! er kann jetzt gar keinen Brief mehr schreiben, er hat keine Marken mehr.“

Wie gemüthlich es in Wien aussieht. Die „Dsb. Post“ schreibt in ihrem Feuilleton: Wie sind wir im Laufe der Zeit in unseren Wünschen herabgesunken. Die Zeit, da wir noch um fehlende Guldenstücke klagten, ist lange, lange schon in's Meer der Ewigkeit hinabgesunken. Dann kam die Zeit, wo uns der Mangel an Zwanzigern schon zu Herzen ging, wieder später machten uns denn die fehlenden „Zehner“ Kummer, und jetzt — gehen wir sogar schon den Spuren verschwindender Silberseher nach. Wer giebt uns unsere Silberseher wieder, die wir noch vor gar nicht so langer Zeit in so großem Ueberflusse besaßen? — So fragen wir und sind verurtheilt, unsere Taschen mit Kupfer zu beladen. Es dauert nicht lange und wir werden anstatt der zierlichen Portemonnaies solche aus gebiegem Eisen bei uns tragen oder große kupferne Sparbüchsen an ihrer Statt anlegen müssen, um dem vielen Kupfer, mit dem wir in allerlei Kaufmannsläden, in Cafés und Gasthäusern, an allen Kassen trafikirt werden, die gehörige Unterkunft zu verschaffen. Die „Scherer'sche“ Noth dieser Woche hat in Wien ganz eigentümliche Institute in's Leben gerufen, kleine Banken wurden improvisirt. Ich kenne ein Café z. B., in dem der Oberkellner anstatt des baaren Geldes kleine geschriebene Noten, auf bestimmte Kreuzersummen lautend, auszugeben sich gegungen sieht, mit denen der Gast nach Belieben wieder zahlen kann. In einem andern Orte werden Spielmarken anstatt Geld „herausgegeben“. Ja, die Noth ist erfindersch, erfindersch als die Nationalbank sogar!

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 25. September 1860.

Der Gärtner Johann Friedrich Wernicke von hier, 45 Jahr alt, reformirt und schon bestraft, hat die Wittve Strefer um 1 Lbr. 5 Sgr. dadurch betrogen, daß er einem dem Gärtner Michaelis gehörigen Graslack für diesen Betrag an die Strefer verpackete, indem er dieselbe in den Glauben versetzte, daß er hierzu autorisirt sei, während dies nicht der Fall war, vielmehr Michaelis den Graslack schon anderweit an den Zimmergehilfen Jabel verpackt hatte. Er wurde zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Dienstknecht Christian Carl Lüttig aus Köbnitz, 20 Jahr alt, hatte sich zwei Vermietungsscheine, auf den Knecht Elze lautend und mit verschiedenen Namen der angebliehen früheren Brotherrn versehen, selbst angefertigt, auch Behufs seiner Vermietung beim Inspector Fröhner in Werbig und Dorendorf in Lobjünz produziert und Miethsgeld erhalten, ohne den Dienst anzutreten. Bei seiner Arretur wurde auch ermittelt, daß er im Jahre 1857 einem seiner Wittknechte auf dem Gute in Wörzitz ein silbernes Taschenuhr und vor Weihnachten 1859 dem Handelsmann Biele in Schleitz eine kurze Tabakspfeife gestohlen hatte. Ueber dieser Vergehen gefänglich wurde er zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Bergarbeiter Wilhelm Gertz und Friedrich Kühne aus Zieherben, von denen erster bisher noch nicht bestraft ist, haben in der Nacht vom 23. bis 24. Juni d. J. von dem Feldhuf des Anspanner Albert Schmidt in Schlattau etwa 36 Dunde bereits gemeldeten Royses entwendet und ausgedroschen. Sie sind der That gefänglich und werden deshalb Gert zu einer Woche, Kühne zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Knecht Ferdinand Wilhelm Schwarz hier bisher unbestraft, war durch Zeugen überführt, aus den Schwänzen von den Fierden des Dekanon Diebel hier, bei dem er diente, Haare ausgerissen und aus denselben Büchsen gefesselt zu haben, die er für geringe Entschädigung seinem Miethhede verkaufte. Er wird wegen Diebstahls mit vierzehn Tagen Gefängniß bestraft.

Der Maurergefell Friedrich Wulner von hier, war am Himmelfahrtstage auf dem Kellerberge in der Haide und stürzte sich, bei Gelegenheit eines Streites zwischen andern Anwesenden, den der dorthin commandirte Polizeicommandant Welsch zu schlichten bemüht war, auf diesen, indem er denselben am Nacken festhielt und jurädisch. Wegen dieses Angriffes gegen einen Beamten in Vornahme einer Amtshandlung wurde er mit vierzehn Tagen Gefängniß bestraft.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25 bis 26. September.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Henning m. Fam. u. Diener a. Schlesien Hr. Anton Wagner m. Sohn a. Tannendorf. Hr. Gustav. Conrad m. Frau a. Mecklenburg's Schwerin. Hr. Graf v. Grodofsky m. Fam. u. Dr. Rent. v. Puschn m. Diener a. Kiev. Die Hrn. Kauf. Bergmann u. Liebermann a. Berlin, Hilbrandt a. Ploß, Weiße a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Hrn. Emil Gubner a. Weisenschwand, Blumenau m. Gem. a. Wolleben. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Bremen, Schröder a. Starzgard, Magnus a. Nordhausen, Richter a. Berlin, Horim m. Gem. a. Glauchau. Hr. Fabrik. Köhner a. Riefler. Hr. Rent. Hubert a. Köln.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Romroth a. Ploß, Rühl, Wendemeyer u. Schulze a. Berlin, Singer a. Baden, Bering u. Reuter a. Magdeburg. Hr. Dr. Richter a. Mainz. Hr. Sch. Rab. Kiegel a. Koblenz. Hr. Insp. Bette a. Salberstadt.

Goldner Löwe. Hr. Stud. Lucht a. Gollstein. Hr. Dr. Bastian a. Bremen. Hr. Defon. Bibsch a. Gollstein. Hr. Handelsm. Großhopp a. Giffhütte. Hr. Hofamant. Röhrer a. Stolberg.

Stadt Hamburg. Hr. Kaufm. Krüger u. Hr. Fabrik. Aderholdt a. Nordhausen. Hr. Assessor Leiden m. Frau a. Naumburg. Hr. Berg-Amts-Dir. Dittlie a. Gießen. Die Hrn. Kauf. Heise a. Magdeburg, Wimmers a. Grefeld, Aulsefeld a. Mainz, Singo a. Ubersfeld. Hr. Fabrik. Barnes m. Fam. a. London. Hr. C. Titz. v. Lubau m. Dienersk. a. Verona.

Schwarzer Bär. Hr. Kaufm. Barendt a. Nordhausen. Hr. Knochenhaken-Rabst. Jacob a. Bergedorf. Hr. Defon. Kurtz a. Seeburg.

Goldne Rose. Hr. Kaufm. Marini a. Halle. Hr. Literat. Sprach u. Musiklehrer Meyner a. Wittenberg. Die Bau-Gleeren Wismann a. Peßendorf, Schneider a. Schiedt, Trübchen u. Hr. Schlächter Wabe a. Lobda.

Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Dietrich a. Quedlinburg, Mielenz a. Magdeburg. Hr. Gymnas. Oberlehrer Teipel a. Giesfeld t. W. Hr. Rent. Remde m. Frau a. Berlin. Frau Schneider a. P. H. Hr. Resident Rattner a. P. H. Hr. Pastor Fische a. Wilmshausen. Frau Hagen a. Breslau. Hr. Dir. Hübnner a. Bitterfeld.

Hôtel zur Eisenbahn. Frau Generalin v. Both m. Junger u. Hr. Pastor Schrenberg a. Ludwigst. Hr. Med.-Rath Dr. Schaalz a. Dresden. Hr. Kaufm. Witsch u. Hr. Insp. Weber a. Magdeburg. Hr. Defon. Rath Köppel m. Frau a. Waderleben. Hr. Mejer. Kraß a. Ettelitz.

Bekanntmachungen.

Geschäfts-Verkauf.

In einer kleinen oder lebhaften Stadt, Eisenbahnstation, ist ein Grundstück, worin ein stotter Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft betrieben wird, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist im besten baulichen Zustande, hat die beste Lage des Ortes und sind zur Erwerbung und zum Geschäftsbetriebe 3 bis 4000 Thlr. nöthig. Wo? ist bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ritterguts-Verkauf in Schlesien.

Dasselbe hat sehr gute Gebäude, neues Schloss in fruchtbarer Gegend an Chaussee und Eisenbahn, 600 M. Feld, 200 M. Wässerungswiesen, 200 M. Hutung und Holz; 10 Pferde, 47 St. Rindvieh, 650 Schaafe.

Preis 50,000 Rthl. mit 20,000 Rthl. Anzahlung. Näheres durch Deconom W. Gäbler in Schkeuditz.

Ein großer Garten, welcher sich zu einer Baustelle eignet, ist zu verkaufen. Zu erfragen Geißstraße Nr. 34.

Gesucht werden Korbmacher für verschiedene Branchen der Korbfabrikation ab 1. October curr. — Auf Franco-Anfragen nähere Mittheilung. Halle, im Sept. 1860.

Die Gebr. Glitsch.

Einen unverheiratheten Hofmeister sucht so gleich das Rittergut Weshmar.

Mehrere Pensionäre finden in der Nähe des Waisenhauses bei einer achtbaren Familie unter solider Bedingung Aufnahme. Zu erfragen bei dem Lehrer Herrn Trebiger, Taubengasse Nr. 18 im Garten.

Zwei gewandte junge Mädchen suchen gegen Honorar in irgend einem offenen Geschäft als Verkäuferinnen zu lernen. Adressen E. K. befordert Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Verwalter gesetzten Alters, welcher der Feder kundig, findet Unterkommen und kann sich melden bei F. Haack, Klausdorferstr. Nr. 10 u. 11.

2500 Rthl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen und weist nach Barth in Siebichenstein.

Eine auf dem Lande befindliche Gastwirthschaft mit etwas Acker ist zu verkaufen und zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gebildeter junger Mann mit guten Schulkenntnissen, der die Deconomie erlernen will, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Schkopau.

Ein Lehrling, welcher zwei Jahre im Materialgeschäft en detail und zwei Jahre im Productengeschäft en gros beschäftigt werden soll, findet ein Placement. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. dieser Zeitung.

Krankheitshalber beabsichtigt der Besitzer eines frequenten Gasthauses, verbunden mit stottem Material-Geschäft, zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr annehmbar. Solide Käufer, welche ein disponibles Vermögen von 3000 Rthl. besitzen, erhalten nähere Auskunft von Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung auf portofreie Anfragen.

Ein gr. schöner Verkaufsladen nebst Ladenstube, mit oder ohne Wohnung, von jetzt ab zu vermieten und 1. April k. Z. zu beziehen bei Schuster, gr. Ulrichstr. 50.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Jahre 1860 sind bereits:

- 1) = 2643 Einlagen zur Jahrgesellschaft 1860 mit einem Einlage-Kapital von 48,691 Rthl. gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahrgesellschaften 105,813 Rthl. 4 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden vom 1. November cr. ab bis zum Jahreschlusse nur noch mit einem erhöhten Aufgelbe von 1 Sgr. pro Thaler angenommen. Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschafts-Bericht pro 1859 können sowohl bei unserer Hauptkass., Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. September 1860.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Vermittlung von Einlagen und Nachtragszahlungen empfiehlt sich Halle, d. 25. Septbr. 1860.

Barnitson,
Haupt-Agent.



Thüringische Eisenbahn.

Wir machen hiermit bekannt, daß vom 1. k. Mis. ab im Binnenverkehr unserer Bahn „Delitzsch“ zum Frachtsaße der Classe I. A., unter den für Güter dieser Classe bestehenden Beförderungs-Bedingungen, transportirt werden.

Erfurt, den 24. September 1860.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Extrazug nach Berlin!



Um Berlin mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen, insbesondere die gegenwärtige Kunst-Ausstellung, die mit dem 1. October beginnende landwirthschaftliche Ausstellung, den Zoologischen-Garten u. auch den entfernteren Wohnenden zugänglich zu machen, werden am 2. October von Leipzig und Halle ausgehend, Extrazüge abgelassen werden, welche auch von sämtlich nachstehend bezeichneten Stationen zu den genannten Preisen Personen nach hier befördern werden.

Abgang des Extrazuges von Leipzig und Halle 7 Uhr früh, Ankunft in Berlin 11 Uhr 15 M. Vormittags.

Die Billets können zur Erleichterung der Reisenden sowohl am 30. September und 1. October, als auch 2. October cr. selbst gelöst werden, und bleiben für die Rückfahrt bis incl. 6. October cr. mit jedem beliebigen Zuge gültig. Freigepäck wird per Billet 20 lb gewährt.

Die Fahrpreise betragen für Hin- und Rückfahrt pro Person:

	II. Wagenkl.:	III. Wagenkl.:
von Leipzig und Halle	3 Rthl. — Sgr.	2 Rthl. — Sgr.
= Delitzsch, Landsberg, Brehna und Roßsch	2 = 25 =	1 = 25 =
= Bitterfeld	2 = 15 =	1 = 22 1/2 =
= Gräfenhaynchen	2 = — =	1 = 15 =
= Wittenberg	1 = 25 =	1 = 10 =
= Zahna	1 = 15 =	1 = 5 =
= Füterbog	1 = 5 =	— = 25 =
= Luckenwalde	1 = — =	— = 20 =
= Trebbin	— = 20 =	— = 15 =

und findet Abfahrt von Halle und Leipzig 7 Uhr früh, von Delitzsch 7 Uhr 30 M., von Landsberg 7 Uhr 24 M., von Brehna 7 Uhr 32 M., von Bitterfeld 8 Uhr, von Gräfenhaynchen 8 Uhr 28 M., von Wittenberg 9 Uhr 5 M., von Zahna 9 Uhr 25 M., von Füterbog 10 Uhr, von Luckenwalde 10 Uhr 20 M., von Trebbin 10 Uhr 55 M. statt.

Berlin, den 24. September 1860.

Die Direction.



Große Auction

von Pferden, Wagen und Geschirren u.



Am Sonnabend den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthofe „zur Sonne“ vor dem Sudenburger Thore, wegen Beendigung mehrerer Fuhr-Entrepreneurs

- 46 Stück starke Spann- und Wagen-Pferde, worunter sich mehrere Paare egale befinden, größtentheils 5 bis 7 Jahre alt, sowie
 - 1 Meißnerpferd; ferner
 - 18 Stck. fast neue Leiterwagen mit eisernen Achsen, worunter 6 Stck. 43öllige,
 - 1 Kippfahnen,
 - 1 Kutschwagen,
 - 24 Paar Kumpf- und Zielengeschirre, desgleichen
 - 2 Paar Kutschgeschirre mit neusilbernem Beschlag,
- mehrere Futterkasten, Ketten, Schuppen, Radachsen u. gegen baare Zahlung versteigern.

Magdeburg, den 22. September 1860.

L. Beilschmidt, Auct.-Commissarius,

Fischerbrücke Nr. 34.

4300 Rthl. sind zum 1. Jan. und 1700 Rthl. zum 1. Octbr. auf sichere Hypothek auszuleihen durch Justizrath Schede.

Auf dem Communicationswege zwischen Lebedorf und Bebiß ist eine Spannketten aufgefunden, der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insektionsgebühren zu Bebiß in Empfang nehmen beim Schulzen Deutschbein.

Die zweite Sendung meiner direct aus England bezogenen Garne traf ein und empfehle selbige in allen Farben zum billigsten Preise.

C. Seyfarth.

Schulmappen und Mäntzen von 12 1/2 und 20 Sgr. an, Schultaschen für Mädchen, zum Umhängen, an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, von 15 Sgr. an, empfiehlt Carl Fensch, Markt Nr. 15.

Die Heringshandlung von Boltze
offerirt **Seringe zu den billigsten Preisen in**
Tonnen, Schocken und einzeln.

Echte Hamburger Presshefe!

in längst anerkannt reiner, vorzüglich gährungssträftigster Qualität empfiehlt bei jedem Quan-
tum von täglich frischem Empfang

F. Beerholdt, am Markt, Bechershof 9.

Billige Zucker!

extra ff. Raffinad bei Broden à 8 5/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
allerfeinsten Raffinad, gemabl., à 8 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
sowie alle andern Backwaaren
empfehl in bester Qualität billigst

F. Beerholdt, am Markt, Bechershof 9.

So eben traf Sendung frischer

Bayr. Schmelzbutter

ein, die in Prima-Qualität à 8 7 1/2 Sgr. empfehle.

F. Beerholdt, am Markt, Bechershof 9.

Mit Approbation der Königl. Hohen Medizinal-Behörden.

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Alberti**

erfahrungsmäßig wegen der bekanteten günstigen Wirkung des Schwefels auf die
Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungs-Mittel gegen Sommersprossen,
Flechten, Hautauschläge, Reizbarkeit, erfrorrene Glieder, Schwäche und sonstige Hautkrank-
heiten empfohlen. Original-Päckete à 2 Stück 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. Pattison's Engl. Sichtwatte.

Heilmittel gegen Sicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht's-, Hals-
und Zahnschmerzen u. c. Ganze Päckete à 8 $\frac{1}{2}$ Sgr., halbe Päckete à 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Dr. v. Graefe's nevenfärbende, den Haarwuchs befördernde **Eis-Pomade**
verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und
befördert zuverlässig das Wachstum des Haars.
Für die Wirksamkeit garantiert

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18.

Depôt in Halle nur allein bei **W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

In allen Buchhandlungen (in Halle bei **Schroedel & Simon**) ist zu haben

François Guizot's Denkwürdigkeiten.

Beiträge zur Geschichte der neuesten Zeit.

Band I. 1 Thlr. 15 Sgr.

In scharfer und geistreicher Weise führt Guizot die Geschichte seiner Zeit, „Napoleon's Ver-
bannung nach Elba, seine Rückkehr, den abermaligen Sturz seiner Dynastie, Ludwig's XVIII.
Thronbesteigung, die Restauration, die Juli-Revolution und die Geschicke Frankreichs bis in
die jüngste Vergangenheit“ sowie seine Theilnahme an den großartigen Ereignissen und an der
Leitung des französischen Staates dem Auge des Lesers vor. — Er enthüllt viele bisher ver-
borgene und unbekante Thatfachen und verbreitet in vielen Punkten neues Licht über Frank-
reich's Geschichte im 19. Jahrhundert.

Regnard's Odontine, Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 Sgr.

Das vorzüglichste Reinigungsmittel, um gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch bis in's
späteste Alter zu erhalten, empfiehlt

Carl Haring, Brüderstrasse Nr. 16.

Thierknochen,

rein und trocken, kauft zum höchsten Preis
Halle a. S. **Ed. Beecf.**

Trockene Hefe

täglich frisch empfiehlt

Theodor Eisentraut.

Seine neueste Sendung von **Theater-
perspectiven, Lorgnetten, Pin-
ce-nez etc.** in den neuesten geschmack-
vollsten franz. Mustern und bekannter Güte
empfehl zur bevorstehenden Theatersaison in
reichster Auswahl bei soliden Preisen

Jul. Herm. Schmidt,

Mechan. u. Opt.,
Schmeerstr. 29.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
**Sonigkuchen- u. Conditoreiwaaren-
Geschäft** vom alten Markt Nr. 1 in die Leip-
zigerstr. Nr. 47. Um geneigten Zuspruch bittet
erbenst **P. Adam.**

**Trockene Hefen, frische Schmelzbut-
ter, sowie alle Backwaaren** empfiehlt be-
stens **Aug. Lehnert,**
Ober-Steinstraße 28.

Blauen Bitriol zum Anmachen des Sa-
men-Weizens bei **Aug. Lehnert,**
Ober-Steinstraße 28.

Frischer Kalk

Montag den 1. October in der Siebichen-
steiner Amtsziegelei.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Alle Reparaturen

nebst Umarbeitungen getragener Hüte, Waschen,
Färben in Braun, Schwarz und Grün
werden von mir aufs Schnellste u. Beste gefertigt.

L. Wedding, Hutmacher-Meister.
Halle, Trödel Nr. 5.

Unser Lager von Englischem, Französ-
ischem und Rheinischem feinsten stärksten
Schießpulver, sowie Sprengpulver,
Engl. gewaltes Patent-Schroot und Vo-
sten, weiches Blei, Kupfer- oder Zünd-
hütchen mit und ohne Dose, von Dreyse
& Coltenbusch, Sellier & Bellot, La-
depfropfen, empfehlen bestens

Kersten & Dellmann.

Für Zündnadel-Gewehre französisches
stärkstes Jagd-Pulver in grober Körnung
empfehlen

Kersten & Dellmann.

Erluchtungs-Stoffe.

Raffinirtes Nüßöl, beste hellbrennende
Waare, bei Entnahme in Krufen zum Centner-
Preis, sowie ausgewogen billigst;

Gas-Kether, Selsprit, Pinolin,
Paraffin-Kerzen,
feinste Wally- und Stearinkerzen
empfehlen

Kersten & Dellmann.

Hell- und kastanienbraun täglich frisch ge-
brannten feinen Menado-Coffee, sowie
gebrannten echten Mocca-Coffee; ferner
rohe Coffee's, gelbe und grüne, vom feins-
ten Geschmack empfehlen bestens

Kersten & Dellmann.

Berliner geföttene und geröstete Safer-
grüße, Safergrüßmehl, Buchweizen-
grüße, Reismehl, ff. Weizen-Dampf-
mehl, Weizengries, Perlgrauen;
Erfurter Façon- u. Fadennudeln, Band-
nudeln, Macaroni, Eiergrauen u.
empfehlen bestens

Kersten & Dellmann.

Getreide-Kümmel, echten Hallischen,
aus reinem Getreidebranntwein und Kümmel
destillirt,

Calmfüser, echten polnischen Jüden-
Bittern,
Goplaer Bittern, aus magenstärken-
den Kräutern destillirt, bei

Kersten & Dellmann.

Beste frische Schmelzbutter, neue No-
sinen u. Corinthen, Mandeln, Citro-
nat, gemahlene Raffinad u. Melis, wie
überhaupt alle zum Backen nöthigen Waaren
halten zu den billigsten Preisen empfohlen

Kersten & Dellmann.

So eben traf bei uns ein:

Tägliches Notizbuch
für Comptoire
auf das Jahr 1861.

Preis 17 1/2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.

Modellir-Carton, das Waisenhaus zu Halle,
5 Bog. 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei **G. F. Bretschneider,**
am Brandensplatz.

Schochwitz.

Sonntag den 30. September Tanz-
vergnügen und Schweinauskegeln,
wozu freundlichst einladet **Fr. Lohse.**

Zum Ernte-Dankfeste Sonntag
den 30. September ladet zum Tanz-
vergnügen freundlichst ein

Fr. Scheitzel
in Beesen-Laublingen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insetionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 227.

Halle, Donnerstag den 27. September
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Marke auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. September 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag d. 25. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths sprachen Krainski, Salm, Szegioani, Kofitz, Stropfmayr, Almashy, Mercandiu, Colloredo, Schwarzenberg und Brancicany für den Majoritätsantrag. Pichthenfels, der für den Minoritätsantrag sprach sich namentlich gegen Wiedereingeführung der ungarischen Verfassung aus. Derselbe behauptete, daß eine weitergehende Annahme der ungarischen Verfassung die Autonomie der Krone gefährde. Er vertheidigte die Einführung österreichischer Gesetze vor dem Gesetz und Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichheit vor dem Gesetz. Ohne die letztere Forderung, kein gemeinsamer Aufschwung der Krone. Die Majoritätsanträge würde die Länder auseinanderreißen und die Einheit und Gleichheit vernichten. Während Deutschland nach gleichen Gesetzgebung strebe, versuche man in Oesterreich Entgegengesetztes. Die Majorität würde Oesterreich zu einer Majorität herabstufen. Hartig findet beide Gutachten bestimmt, kann beiden nicht bestimmene Punkte enthaltendes Programm als Beider Gutachten.

Paris, Dienstag d. 25. Septbr. Neue Nachrichten aus Perugia vom 24. Septbr. Die Piemontesen Civita Castellana und die Legation Viterbo besetzt, nachdem die Franzosen verlassen hatten.

Deutschland.

Berlin, d. 25. September. Der Kaiser hat die Königin von Großbritannien durch eine Allerhöchsteren Durchreise nach Koburg in Auftheilung verschiedener Blätter, daß die Kaiserin Victoria mit Sr. K. G. dem Prinzen Albert schon am 6. October stattfinden werde, was Warschau bereits auf den 9. anberaumt sei. N. Nr. 3." darüber zugegangenen Mittheilungen der Begründung. Der Prinz-Regent wird nach den bisherigen Bestimmungen am 11. October Morgens hier eintreffen.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sind mit dem jungen Prinzen gestern Abend nach Koburg abgereist, wo heute Mittag auch die Königin Victoria von Großbritannien eintreffen wird.

Auf einen österreichischen Antrag wegen Wiederaufnahme der Zollvereinigungsfrage hat laut Mittheilung der preussische Regierung im vorigen Monat

derung nichts dagegen zu erinnern findet, daß zu den 9. Febr. 1853 vorgesehenen Verhandlungen übergegangen darauf aufmerksam, daß die Frage wegen völliger Durchgangsabgaben im Zollverein sich heute noch in dem im September vorigen Jahres. Zugleich kann die hiermit unverzogen auszusprechen, daß Preußen den Art. 25 des Vertrages vom 19. Februar den Abschluß einer Zollvereinigung zwischen den Zollbestimmungen abzulehnen. Je aufrichtiger die Absicht, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einem Uebereinkommen führen möchten, und je zuverlässiger sich solches Ergebniss in dem Maße erleichtert wird, als Preußen, um so mehr hat sie sich verpflichtet erachtet, Punkte, mit welchen Preußen in die Verhandlungen sich gegen die kaiserliche Regierung auszusprechen. G. 3." vernimmt, ist von der französischen Regierung im Namen des Zollvereins die Bereitwilligkeit über den Abschluß eines Zollvertrages mit Preußen zu erkennen gegeben hat, die Erklärung e jedenfalls noch vor dem Schluß des Jahres früher, im Stande sein werde, ihre speziellen jenes Vertrages vorzulegen. Die französische Regierung die Erwartung aus, Preußen werde die Persönlichkeiten bezeichnen können, welche mit Preußen zu benennenden Kommissarien die Verhandlungen führen versuchen würden. Es ist, Bunsch hege, die Kommission in Paris zu welchem der preussischen Regierung anheimfallen Gründen der Konvention den Sitz dieser bestimmen.

Die verwitwete Frau Herzogin Anthonie Marie Anna von Sachsen-Coburg-Gotha, nicht Schmerzlosem Krankenlager in der letzten Tages aus unserer Mitte geschieden. Sie war nur 61 Jahre und 7 Tage gebracht.

Aus dem Großherzogthum Baden, d. 19. September. Aus den bedeutendsten Städten unferes Landes (Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg, Lahr und andern), so wie auch von ganzen Amtsbezirken,